

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Pfedelbach-Schuppach

Der Schlossbuckel – Ein namenloser Burgstall

von Frank Buchali

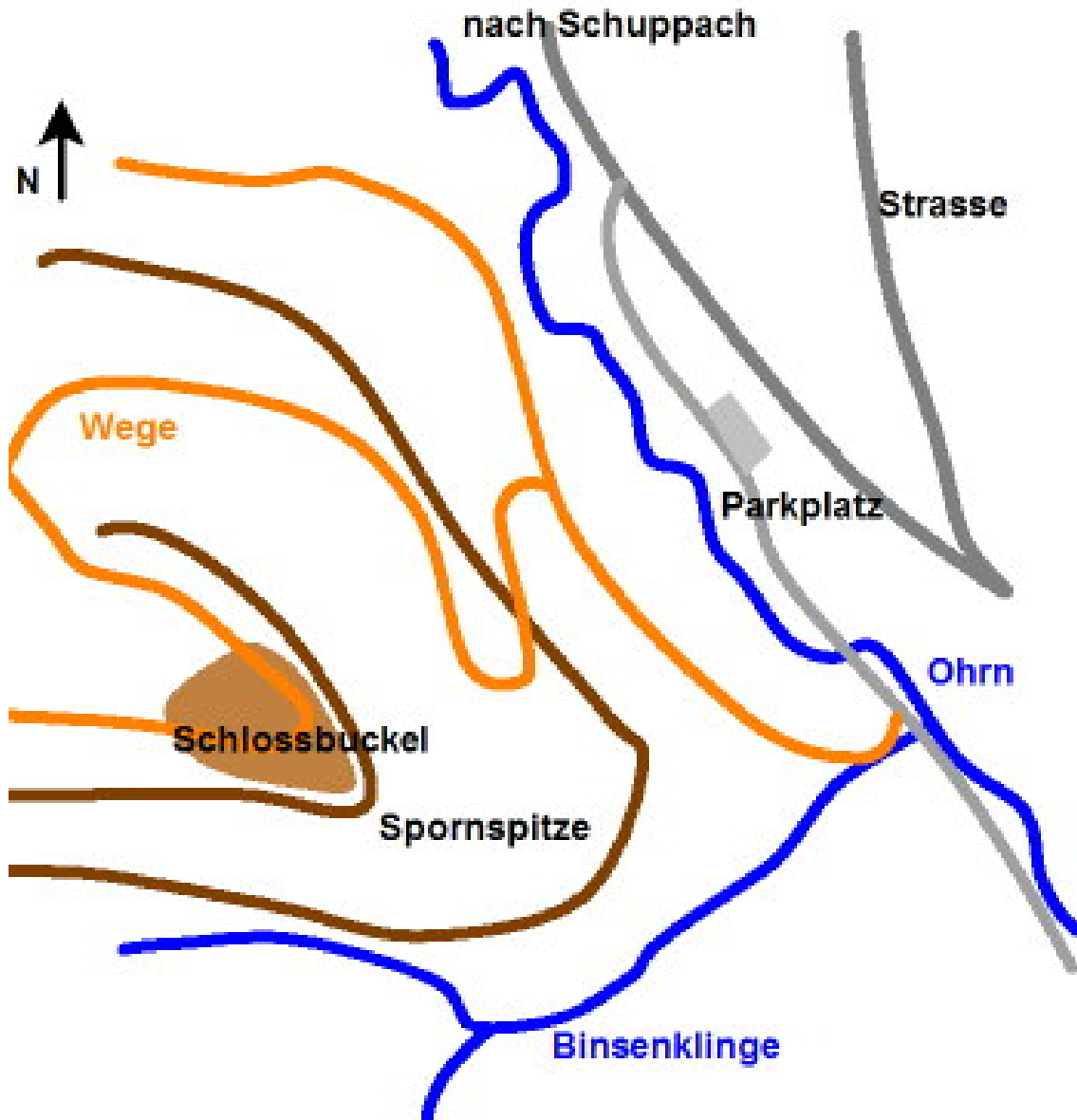
Tief im Mainhardter Wald im Hohenlohekreis befindet sich im Tal der Ohrn ein bewaldeter, nach Südosten verlaufenden 495 über N.N. hoher Bergsporn. In der Topographischen Karte wird er als „Schlossbuckel“ betitelt. Gebildet wird der Sporn durch die südlich verlaufende Binsenklinge, in der ein kleiner Bach nach Osten zur Ohrn ins Tal plätschert.



Schlossbuckel von Nordosten gesehen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers

Der nach Südosten verlaufende Bergrücken fällt an seinem Ende im Bereich des heutigen Waldweges einige Meter ab, um dann als schmaler Sporn, dessen Seiten relativ steil abfallen, zu enden. Das komplette Areal ist bewaldet. Es sind keine Spuren von Bebauung oder Erdbewegungen erkennbar. Die schmale Spornspitze hätte sich geeignet, um diese durch einen Halsgraben vom Bergrücken abzutrennen. Dies ist aber nicht der Fall.



Plateau des Bergspornes von Norden gesehen



Geschichte

Betrachtet man die Topographischen Karten 1: 25 000 von Süddeutschland, so findet man abertausend Plätze an denen einstige Burgen oder Befestigungen standen. Burgställe (so genannte ehemalige „Burgstellen“) erkennt man oft an deren Namen: Bürgel, Büschel, Alte Burg, Altenberg, Schänzle, Schanze, Altes Schloss, Schlossbuckel, Burgberg, Schanze, Wart usw. weisen auf eine einstige fortifikatorische Benutzung hin. Ob dies Burgen oder Befestigungen aus Stein waren,

Adelsburgen waren oder Fluchtburgen der Bevölkerung aus Holz, keltische Viereckschanzen oder Ringwälle, römische Bauwerke, Verschanzungen aus späteren Kriegen wie dem Dreißigjährigen Krieg, ist anhand der Kartenerwähnung noch nicht zu erkennen. Oft wurde aus altem römischem Gemäuer eines Gutshofes, welches im Mittelalter noch ruinös vorhanden war, ein „Schloss“ erfunden und die Stelle zum „Schlossbuckel“.

Bei dem namenlosen Burgstall über der Ohrn kann es sich vielleicht um einen Außenposten oder Wartturm gehandelt haben, der das Tal der Ohrn überwachte. Da der Limes weiter westlich verläuft, ist ein römischer Ursprung eher unwahrscheinlich. Die sonst so exakten Oberamtsbeschreibungen erwähnen diese Stelle nicht. Wie bei so vielen Burgstellen, lässt sich das Geheimnis dieser einstigen Bebauung momentan nicht entschlüsseln und bleibt der Phantasie des Wanderers überlassen, welcher oben auf dem Sporn den Blick über das bewaldete, naturbelassene Ohrntal schweifen lassen kann.

Infos (ohne Gewähr):

Man erreicht den Burgstall von Öhringen über die L 1049 in Richtung Süden durch Untersteinbach. Dort weiter bis zum Weiler Schuppach fahren, diesen durchqueren und direkt hinter dem Ort rechts zur Ohrn abbiegen und auf dem nicht beschilderten Parkplatz parken. Dem Wanderweg über die Brücke nach Süden folgen und die erste rechts hoch in den Wald abbiegen. Dem Weg hoch auf den Berg „Kanzele“ folgen, die nächste Gabelung links nehmen und dann nach einer Kehre oben auf dem Bergrücken links auf den Weg direkt zum Sporn abbiegen.

Literaturverzeichnis

Beschreibung des Oberamts Öhringen [Buch]. - Stuttgart : [s.n.], 1865.

Topographische Karte 1: 250000 // 6823 Pfedelbach. - Stuttgart : Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, 1995.